Pfund's Milch-Seife aus reiner, bester Kuhmilch. Bade-, Kinder- u. Familienseife macht die Haut weich und zart. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: Marienstrasse 15
(Eingang: Antonsplatz).
Sensationell!
Nahtlose Unterhosen
(gesetzl. geschützt).
Alleinverkauf.
Prospecte und Beschreibungen gratis und franco.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Neue, hochfeine Anzugs- u. Ueberzieher-Stoffe für Herren. Billige praktische Stoffe für Knaben.
J. Unbescheid & Söhne
Tuch-Handlung, Einzelverkauf: 2 Schreibergasse 2.

Zum Einkochen von Gemüsen und Früchten empfehlen
Schiller's Conserve-Büchsen
(deutsches R.-P. No. 40839)
Wilh. Rihl & Sohn, Königl. Hofl., Neumarkt 11. Fernsprecher 1119.

Photographie von Hahn's Nachf.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen. Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhausstr. 16,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 279. Spiegel: England und Frankreich. Hofnachrichten, Schiedsgerichte, Stadtverordnetensitzung, Kreuzkirche, Kgl. Sächs. Husaren, Meldeordnung, Klassenwahlen in Leipzig. Akademische Kunstausstellung. Wetter: Wahrscheinlich wärmer, wolkig und trübe. Sonnabend, 6. Oktober.

Politisches.

Der englische Kabinetsrath spukt seit drei Tagen in der Presse der ganzen Welt herum und erregt eine Beachtung, welche die so wie so nicht mit übergroßer Bescheidenheit gesegneten Söhne Albions voraussichtlich veranlassen wird, die Nase noch höher zu tragen. Man thut in manchen außerenglischen Kreisen gerade so, als wenn die 12. Stunde bereits geschlagen hätte und die „meerbeherrschende Britannia" mit einer modernen Armada schon unterwegs wäre. Denkt man denn nicht an das „Deus afflavit et dissipati sunt" („Gott sandte einen Sturm und zerstreute sie"), das den Untergang der spanischen Armada bezeichnet? Heute bedarf es noch nicht einmal eines Sturmes, um die modernen englischen Schiffskolosse in Schach zu halten. Die englischen Kanonen leisten sich wohl einmal Beschießungen à la Alexandria, bei denen es sicher ist, daß das Niederkartätschen mehr oder weniger widerstandsunfähiger Menschen keine anderen Unannehmlichkeiten im Gefolge hat als die Verdunkelung des Glanzes der englischen Civilisation durch einen weiteren Schatten. Wo aber die Bajonette und Feuerschlünde der Militärmächte des Kontinents den Panzern des Inselreichs entgegenstarren, da begnügt sich John Bull mit einem platonischen Bramarbasiren, das gegenüber den plausiblen Gründen, über welche der Stärkere zu verfügen pflegt, schließlich in eine nachgiebige Rückwärtskonzentration ausläuft. Das ist ja im Interesse des Friedens außerordentlich schätzenswerth und ganz höchsteigene Sache der Lords und Gentlemen Ihrer britannischen Majestät. Was aber bei diesem Verhalten zur Kritik herausfordert, ist die trotzdem beliebte englische Art, sich zu geben, als wenn an dem kleinen Finger Altenglands die ganze übrige Welt hinge.

Genau das bei früheren kritischen Gelegenheiten beobachtete Bild eines anfänglichen muthigen Vorgehens und darauf folgenden ebenso muthigen Zurückweichens gewährt auch die jetzige Haltung des englischen Kabinets. Mit nervöser Geflissentlichkeit sucht man von London aus die aufgetauchten Besorgnisse wegen eines englisch-französischen Konflikts zu beschwichtigen, und ein in der „Times" erschienener, ersichtlich von Lord Rosebery inspirirter Artikel läßt mit ziemlicher Sicherheit schon jetzt darauf schließen, daß die englische Regierung sich in den neuerlich mit Frankreich eingetretenen Differenzen auf den Standpunkt stellen werde: „Der Starke weicht muthig einen Schritt zurück." Es wird in allen Tonarten versichert, daß lediglich die durch den chinesisch-japanischen Krieg geschaffene Lage der Gegenstand der Berathungen des jüngsten Kabinetsraths gewesen sei, und sogar der Zusammenhang mit dem französischen Ministerrath, der gleichzeitig mit dem englischen einberufen worden war, wird geleugnet. Die neuesten vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Abwiegelungsbestrebungen ganz allgemein geworden sind. Alle einflußreichen englischen Blätter blasen dieselbe Friedensschalmei, und nur der „Standard" erklärt als ein verirrtes Schäflein mit komisch anmuthender Wichtigkeit: „Wie England die Konsequenzen eines französischen Krieges mit Madagaskar ansehe, müsse Frankreich „freundlichst, aber entschiedenst" von England erfahren". Dies „freundlichst, aber entschiedenst" dürfte Aussicht haben, künftig bei der Charakterisirung der englischen Politik als geflügeltes Wort verwerthet zu werden.

Bei der Beurtheilung des hauptsächlichen Zweckes, dem die Einberufung des englischen Kabinetsraths gedient hat, wird man schwerlich fehlgehen, wenn man die madagassischen Ereignisse und überhaupt die gesammten streitigen Fragen zwischen England und Frankreich auf kolonialem Gebiet in den Vordergrund stellt. Daneben mögen auch die ostasiatischen Verhältnisse berührt worden sein, aber nur, wie ein Berliner Blatt sich ausdrückt, als die „spanische Wand", hinter der die Erörterungen über Madagaskar ungestört gepflogen werden sollen. Streitfragen zwischen England und Frankreich schweben nicht blos in Madagaskar, sondern auch in Afrika und Siam. In Madagaskar verweigert die eingeborene Hovasregierung den Franzosen seit längerer Zeit die Erfüllung ihrer kontraktlich übernommenen Verbindlichkeiten, was die Franzosen auf englische Umtriebe zurückführen, wie es scheint mit Recht. Neuerdings sind sogar beträchtliche Sendungen von Waffen und Munition von England aus an die madagassische Regierung abgegangen. Die Bedeutung Madagaskars für England ist sowohl in strategischer wie in kommerzieller Beziehung erheblich. An dem Handelsverkehr der Insel nimmt England mit vier Zehnteln Theil, während Amerika mit drei, Deutschland mit zwei und Frankreich nur mit einem Zehntel in Betracht kommen. Strategisch beherrscht Madagaskar den Seeweg von England nach Indien, da der Suezkanal im Kriege allgemein als eine sehr unzuverlässige Route gilt. „Wenn Frankreich", schrieb dieser Tage eine offiziöse Korrespondenz, „die ausgezeichneten Häfen Madagaskars in befestigte Flottenstationen umwandelte, so könnte es den Indischen Ozean von einer Seite bis zur anderen mit seiner Flotte beherrschen und jede Verbindung Englands mit seiner hervorragendsten Dependenz gegebenen Falls unterbrechen". In Afrika sind allein 11 Punkte zwischen England und Frankreich streitig. Der hauptsächliche Zankapfel ist Chartum, das England angeblich zurückzuerobern beabsichtigt. Auch in Siam scheint nicht Alles in Ordnung zu sein, da die Regierung der Republik neuerlich eine nicht unbeträchtliche bewaffnete Macht dorthin zu entsenden gedenkt.

So ist denn keineswegs Alles so, wie es sein sollte, aber trotzdem erscheint die Möglichkeit gänzlich ausgeschlossen, daß das Kabinet Rosebery die Entscheidung über die streitigen Fragen der Schärfe der Waffen überlassen sollte. Die unbekannten Gefahren eines kriegerischen Konflikts sind für England größer als die bekannten, im Voraus zu berechnenden. England muß sich noch in weit höherem Grade als jede andere Macht vor der Entfesselung eines Krieges hüten, denn sein lose gefügter Kolonialorganismus würde bei einem etwaigen Weitergreifen des Brandes über die zunächst Betheiligten hinaus zu allererst zusammenbrechen. Das Bewußtsein dieses Verhängnisses, das wie ein Damoklesschwert über dem britischen Reiche schwebt, ist es, das die englischen Staatsmänner immer wieder im letzten Augenblick den bereits kriegerisch vorgesetzten Fuß zurückziehen läßt. England besitzt auch nicht entfernt diejenige gewaltige Wehrmacht zu Wasser und zu Lande, die erforderlich wäre, um dem britischen Insel- und Kolonialreich einen seiner räumlichen Ausdehnung entsprechenden Einfluß im internationalen Rathe der Völker zu sichern. In diesem physischen Defizit Englands liegt die beste Gewähr dafür, daß es sich zu keinen übereilten Schritten hinreißen lassen wird. In dem vorliegenden Falle kommt hinzu, daß den Engländern auch jede formelle Handhabe fehlt, um gegen das Vorgehen Frankreichs in Madagaskar Verwahrung einzulegen. England hat selbst die französischen Rechte an der Insel offiziell anerkannt, trotzdem aber seit 10 Jahren unausgesetzt gegen den französischen Einfluß im Geheimen gewühlt. Die Sympathien der öffentlichen Meinung würden daher die Engländer im Konfliktsfalle kaum auf ihrer Seite haben.

Freilich würde man sich um diesen „nebensächlichen" Punkt in England wenig kümmern, wenn nur die Chancen einer gewaltsamen Aktion genügend günstig für den „Star of England" ständen. Zum Glück für den Frieden der Welt ist aber die englische Wehrkraft so schwach entwickelt, daß England in ruhigen Zeiten nur gerade noch auf seinen eigenen Beinen zu stehen vermag. Angesichts dieser Thatsache muthet es seltsam an, die in der englischen Presse noch immer üblichen Ausfälle gegen den deutschen „Militarismus" zu lesen, ein Militarismus, der von derselben Seite stets dann verherrlicht zu werden pflegt, wenn es gilt, der verblümten Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Deutschland so — freundlich sein werde, dermaleinst die englischen Kastanien aus dem Feuer zu holen. In dieser Erwartung werden sich hoffentlich die englischen Staatslenker gründlich getäuscht sehen. England ist als Bundesgenosse schlechtweg unbrauchbar, weil kein Staat der Welt die unmögliche Verpflichtung übernehmen könnte, als Gegendienst den englischen Kolonialbesitzstand zu garantiren. In dieser Beziehung dürfte es vielleicht zeitgemäß sein, an einen historischen Vorgang zu erinnern, der in typischer Weise zeigt, von welchem Geist das richtige Engländerthum beseelt ist und wie es seine „Bundesgenossen" im entscheidenden Augenblick in der Tinte sitzen läßt. Die furchtbare Kriegstragödie auf der französischen Halbinsel Quiberon im Jahre 1795, bei der Tausende von Royalisten unter den Augen der zu ihrem Beistand erschienenen englischen Kriegsschiffe von den Republikanern niedergemetzelt wurden, ist englische Schuld. Das Ministerium Pitt tröstete sich damals, daß bei der Affaire „wenigstens kein englisches Blut" geflossen sei (!), mußte sich aber freilich dafür auch von einem Abgeordneten sagen lassen, statt dessen sei „englische Ehre aus allen Poren geströmt". So schlimm ist es zwar diesmal nicht. Immerhin wird aber auch die neueste Sackgasse, in welche die Engländer den Franzosen gegenüber gerathen sind, dazu beitragen, das schwindende englische Prestige noch weiter zu vermindern. „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo, rückwärts, rückwärts, stolzer Cid!"

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. Oktober.

Berlin. Aus Petersburg wird einem hiesigen Abendblatte gemeldet: Der Zustand des Czaren ist sehr gefährlich geworden, der Czar hat einen neuen Schlaganfall gehabt. — Der Reichskanzler hat sich heute Nachmittag zum Vortrag beim Kaiser nach Hubertusstock begeben. — Dem Bundesrath gingen heute die ersten Einzeletats des Reichshaushaltsvoranschlags für 1895/96 zu und zwar die Etats des Reichskanzlers, der Reichsjustizverwaltung, der Reichseisenbahnen und der Reichsdruckerei. — In den nächsten Wochen erfolgt die Drucklegung des das Familienrecht behandelnden Theiles des neuen bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. — Die neue Tabakfabrikatsteuer soll die Cigarren mit 25 bis 30 Prozent des Werthes belasten. Für den Rauchtabak sollen drei Steuersätze vorgeschlagen werden. Der Eingangszoll soll, wie im vorjährigen Entwurf, auf 40 Mark für den Doppelcentner Rohtabak festgestellt werden. — Wie jetzt bestimmt verlautet, wird der Gouverneur für Deutsch-Ost-Afrika von Schele auf seinem Posten verbleiben. Zwischen ihm und den Vertretern wirthschaftlicher Unternehmungen in dem Schutzgebiete ist es zu mancherlei Meinungsverschiedenheiten gekommen, namentlich über Landesüberlassungen und über die Errichtung der vorzunehmenden Eisenbahnbauten; auch wird berichtet, Herr von Schele lasse neben der im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke eine Landstraße, durch welche der Eisenbahn Konkurrenz gemacht würde, herstellen. Man erwartet, daß über alle diese Punkte im Kolonialrath Aufklärung erfolgt. — Zwei bekannte Sportleute, Freiherr Dr. von Hartogensis und der Rentner Philipp Mosino sind heute wegen eines am 24. Februar auf der Hinderniß-Rennbahn bei Charlottenburg stattgefundenen unblutig verlaufenen Duells zu je drei Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Wiesbaden. Die Kaiserin Friedrich reist, nachdem sie am 14. Oktober den Besuch des Kaisers empfangen hat, am 17. Oktober zunächst nach Berlin, dann nach England. Ihre Rückkehr nach Frankfurt a. M. erfolgt Ende December.

Rostock. Der Professor der deutschen Litteratur, Reinhold Bechstein, ist heute gestorben.

Sprottau. Der Magistrat und das Komitee zur Errichtung des Laubedenkmals haben beschlossen, von der Ausschreibung einer allgemeinen Konkurrenz abzusehen und Pfühl-Charlottenburg und Eberlein-Berlin zu ersuchen, die ihnen vorliegenden Denkmalentwürfe mit einigen Abänderungen der Gypsmodelle bis zum 1. November einzusenden. Für das Denkmal allein sollen 25,000 Mark aufgewendet werden, hierzu hat Professor Hähnel, der Stiefsohn Laube's, allein 15,000 Mark beigesteuert.

Troppau. Gestern Abend und heute früh sind sämmtliche Schlepper des Petersschachtes nicht angefahren, sie verlangen eine Lohnerhöhung und die Wiederaufnahme von 11 entlassenen Schleppern, diese wird aber verweigert. In den übrigen Schächten ist der Zustand normal. Gestern wurden die Telephondrähte zerschnitten gefunden.

Budweis. Der Regen hat aufgehört, das Wasser sinkt.

Pest. Im Magnatenhause wurden die Berathungen des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung fortgesetzt. Der Führer der Klerikalen, Graf Zichy, warf der Regierung Unterdrückung der Katholiken und Untergrabung der Grundlagen der Gesellschaft vor. Der reformirte Bischof Gabriel Pap führte aus, Konfessionslosigkeit sei nicht gleichbedeutend mit Glaubenslosigkeit. Die Gewissens- und Glaubensfreiheit brauche Niemand bange zu machen, dadurch sei noch keine Nation zu Grunde gegangen, wohl aber durch Unduldsamkeit. Protestanten seien stets Kämpfer für die Freiheit gewesen, es solle auch heute so bleiben.

Pest. Der Gesetzentwurf über die freie Religionsübung wurde mit geringer Mehrheit angenommen.

Paris. Der italienische Konsul in Marseille erklärte in einem Interview, es könnten unter den Hunderttausend der in Marseille lebenden Italiener, von denen kaum ein halbes Dutzend eine ganz gesicherte Existenz haben, ruhig 100 zielbewußte Anarchisten sein; der wiederholt gemeldete Attentatsversuch auf das italienische Konsulat stelle sich jedoch immer mehr als eine Mystifikation der Polizei heraus. — Hiesige Blätter berichten: Ein ehemaliger Zuave Namens Dumazel will bei Orleans 1871 von den Deutschen gefangen genommen und in Münster internirt worden sein. Dann will er den preußischen mit der Bewachung der Gefangenen betrauten Offizier, der ihn französisches Schwein genannt habe, thätlich angegriffen haben; dafür hätte er bis im Monat September d. J. im Gefängniß in Danzig gesessen und nun habe er sich nach Marseille durch Norditalien durchgefochten. Der deutschen Botschaft ist von der Sache nichts bekannt. Die letzten französischen Gefangenen, welche wegen in Deutschland begangener Verbrechen bestraft waren, sind alsbald nach dem Friedensschluß begnadigt und entlassen worden.

Paris. Der internationale Kongreß der Eisenbahnbeamten nahm Anträge auf Einführung des Achtstundentages an. Die Arbeit soll im Durchschnitt acht Stunden und höchstens zehn Stunden währen. Weitere Beschlüsse betreffen die Abschaffung der Güterzüge an Sonntagen mit Ausnahme der Sendungen von dem Verderben ausgesetzten Lebensmitteln und die Festsetzung eines den Lebensbedürfnissen entsprechenden Minimal-Lohnes.

Paris. Der frühere Direktor des Waisenhauses von Cempuis, Robin wurde als Professor der Erziehungswissenschaft an die neue sozialistische Hochschule zu Brüssel berufen.

Mailand. Der hier wohnende deutsche Ingenieur Walther, eine bekannte Persönlichkeit, wurde gestern auf der Jagd bei Lugano durch einen zufällig losgegangenen Schuß aus seiner eigenen Jagdflinte getödtet.

Madrid. In der nächsten Woche wird der Urheber der Explosion im Liceo-Theater, der Anarchist Salvador, im Gefängniß zu Barcelona hingerichtet. Der Königin-Regentin liegt das Todesurtheil zur Unterzeichnung vor.

London. In Tientsin sind Berichte eingegangen, wonach in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen sei, zu dessen Niederwerfung Truppen von Peking entsandt worden seien. Auch im kaiserlichen Palast zu Peking sollen ernstliche Unruhen vorgekommen sein. Viele Europäer aus der Umgegend von Peking haben sich nach Tientsin begeben. — Gerüchtweise wird gemeldet, daß die Suez-Kanal-Company bei der französischen Regierung um Schutz ihres Besitzes gegen die streikenden Baggerarbeiter eingekommen sei. Der Kommandant des französischen Kreuzers „Tronde" in Port Said ist bereit, Mannschaften zu senden, falls die Haltung der Streikenden dies nöthig machen sollte.

London. Die Kaiserin von Oesterreich hat dem Czaren Wohnung in ihrem Palast auf Korfu angeboten.

London. Lord Rosebery kehrte gestern Abend wieder nach London zurück. Die meisten übrigen Minister kehrten nach ihrem Sommeraufenthalt zurück. Die Aufregung der letzten Tage hat sich wieder gelegt; der politische Horizont ist wieder ziemlich heiter. Von allen Seiten wird versichert, daß die Beziehungen zwischen England und Frankreich nicht im Mindesten getrübt seien.

Leeds. Als der Herzog und die Herzogin von York heute durch die Stadt fuhren, um der Eröffnung des Erweiterungsbaues des Yorkshire-College beizuwohnen, stürzte sich ein Irrsinniger aufgeregt auf den Wagen und öffnete den Wagenschlag. Ein Ulan sprengte heran und verhinderte den Geisteskranken, den Wagen zu betreten. Der Irrsinnige wurde verhaftet.

Athen. Heute Abend begann die Verhandlung gegen die 85 Offiziere, welche vor einigen Wochen die Redaktionsräume der Zeitung „Akropolis" stürmten und demolirten.

Athen. Der britische Kreuzer „Aeolus" ist nach China abgegangen.

Yokohama. Die deutschen Kreuzer „Marie", „Alexandrine" und „Arcona" haben heute den Hafen verlassen, um sich nach dem Golf von Petschili zu begeben.

Die **Berliner Börse** setzte fest ein, bald aber trat starkes Angebot besonders für Banken und Bergwerke hervor. Banken gaben im Verlaufe 2 Prozent nach. Oesterreichische Bahnen Anfangs fest, besonders Buschtiehrader und Franzosen, später erstere 2 Prozent niedriger, italienische Bahnen eröffneten ¾ Prozent über gestern, verloren im Verlaufe aber diesen Gewinn, von schweizerischen Bahnen verloren Centralbahn 1½ Prozent, Nord-Ostbahn 1 Prozent; deutsche Bahnen wenig verändert, Prince Henri 1 Prozent niedriger. Von Bergwerken setzten Kohlen höher ein, erfuhren dann aber einen mehrprozentigen Rückgang. Eisenwerthe lagen von vornherein matt. Auch fremde Renten niedriger, Russen ziemlich behauptet. Schifffahrtsaktien schwach. Trotz besserer Londoner Notirungen schloß die Börse matt. Im Kassaverkehr 4- und 3½prozentige Reichsanleihen höher, 3prozentige Reichsanleihe und 3- und 3½prozentige Konsols niedriger. In Industriepapieren fanden zahlreiche Realisationen statt, in Folge deren die Kurse zurückgingen. Privatdiskont 1⅝ Prozent. Nachbörse matt. **Wetter:** Bedeckt, Nord-Ostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 299.12, Diskonto 190.10, Dresdner Bank 150.10, Lombarden 90¼, Laura 126.60, Ung. Gold 98.90, Portugiesen 26.40, Italiener —, Reichsanleihe 93.50, Türkenloose —, Fester.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 101.87, Italiener 82.25, Spanier 68¾ ex., Portugiesen 25.68, Türken 25.52, Türkenloose 121.75, Ottomanbank 686.25, Staatsbahn 755.00, Lombarden 233.75. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Oktober 17.10, per Januar-April 17.75, behauptet. Spiritus per Oktober 31.50, per Januar-April 32.50, behauptet. Rüböl per Oktober 46.75, per Januar-April 47.25, behauptet.

Amsterdam. Produkten. (Schluß.) Weizen per November 154, per März —, Roggen per Oktober 87, per März 94, per Mai 95.

London. Produktenbericht. Weizen stetig. Mehl ruhig, aber stetig. Mais und Gerste geschäftslos. Hafer ruhig, russischer Tendenz zu Gunsten der Käufer. Angekommene Weizenladungen fest, aber ruhig. Schwimmendes Getreide ruhig, stetig. — Wetter: Bewölkt.

Friedrich & Glöckner empfehlen streichrechte Oel- und Lackfarben, abgewogen nur in unseren Schnelltrocken-Firniss-Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.

SLUB Wir führen Wissen.